

THEOPOESIE

Kreuzes-Wahrheit *Thomas Nißlmüller*

Wer »Wahrheit« sagt, sagt »Kreuz«.

Wer »Kreuz« sagt, sagt »Wahrheit«.

Am Kreuz Jesu kristallisiert sich Gottes Wahrheit allen anschaulich aus.

Die Wahrheit des Kreuzes kostet Gott
den Sohn
seine Liebe
sein Leben.

Seit dem Kreuz ist die Wahrheit evident:

Fleisch wird

frei von
Sünde
Haß
Tod
Leid
Terror
Angst

frei für

den Geist Gottes
die Realität Christi

frei

zum mutigen Handeln
in Glaube, Liebe, Hoffnung.

Gemeinsam
einem Herrn
im Taufgeschehen zugeeignet
im Glauben verbunden
erfüllt
mit dem *spiritus creator*
harren wir auf den endgültigen Sieg Gottes.

Deus vincit – amor vincit.

* * *

Christus-Wirklichkeit*Thomas Nißlmüller*

Christus Logos Kreuz

GRAB

aber: *surrexit.*

Christus als fleischgewordener Logos wohnte unter uns Menschen.
 Mit Gottes Wort fing alles an: bei der Genesis der Welt
 wie bei der Genesis der neuen,
 der Christuswirklichkeit. Das Kreuz steht dazwischen:
 Es gibt ein Davor und ein Danach.

Das Licht scheint erst danach: Die Auferstehung ist das Morgenrot
 geheilter Leidenschaft, geheiligter Lebensfülle,
 ergriffener Selbstlosigkeit, die uns erfassen, prägen, motivieren,
 aus den Kerkern der Selbstverfangenheit befreien will.

Christus ist das Licht: Der Logos, im Tod entzweit
 – vom Vater getrennt –
 bringt Licht in die Verwesungsfinsternis der gottfernen Menschheit.

Surrexit!

Christus leuchtet den Weg ins Land der Gottesliebe:
 er selbst ist Weg, Ziel, Mitte, Horizont, Anfang, Ende, Wahrheit, Leben.

Christus ist das Brot: die nötige Wegzehrung, die dem Glauben Mut,
 der Liebe Ausdauer, der Hoffnung Gewißheit und Lust einverleibt.

Am Leibe Christi sein heißt:
 selbst zum Wort werden, das an die Welt ergeht;
 zum Brief, zum Hoffnungsschimmer für die verlorene Welt.

Das »*verbum caro factum est*« muß jeder Christ am eigenen Leibe
 erfahren: die Wortwirklichkeit muß Hände und Füße haben,
 selbst Fleisch werden, menschliche Gestalt gewinnen –
 mitten im Chaos einer zusehends entmenschlichten Welt.

Das leere Grab *ist* leer, die Leere der Gottesferne vorbei.
 Die Leere des Suchens hat dem »Christus für uns«,
 dem »Christus in uns«,
 der Hoffnungswirklichkeit Platz machen müssen.

Das Kreuz ist der Anfang der neuen Welt,
 Christus der Logos der Freiheit.

Das leere Grab:
 Erwachen zum Leben, das auch uns verheißen ist ... ewig.

* * *

Meine Hoffnung*Martin Luther*

Mir ist es bisher
wegen angeborener Bosheit und Schwachheit
unmöglich gewesen,
den Forderungen Gottes zu genügen.

Wenn ich nicht glauben darf,
daß mir Gott um Christi willen
dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe,
so ist's aus mit mir.

Ich muß verzweifeln.
Aber das laß' ich bleiben.
Wie Judas an den Baum mich hängen,
das tu' ich nicht.
Ich hänge mich an den Hals oder Fuß Christi
wie die Sünderin.
Ob ich auch noch schlechter bin als diese,
ich halte meinen Herrn fest.

Dann spricht er zum Vater:
»Dieses Anhängsel muß auch durch.
Es hat zwar nichts gehalten
und alle deine Gebote übertreten.
Vater, aber er hängt sich an mich.
Was will's! Ich starb auch für ihn.
Laß ihn durchschlupfen.«

Das soll mein Glaube sein.

* * *

Karl Barth in einer Predigt 1945

»Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken« (*Jesus Christus nach Mt 11,28*)

Was heißt das?

»Her zu mir,
ihr Unsympathischen,
ihr bösen Hitlerbuben und -mädchen,
ihr brutalen SS-Soldaten,
ihr üblen Gestapo-Schurken,

ihr traurigen Kompromißler und Kollaborationisten,
 ihr Herdenmenschen
 alle, die ihr nun so lange geduldig und dumm
 hinter eurem sogenannten Führer hergelaufen seid.
 Her zu mir,
 ich kenne euch wohl,
 ich sehe, daß ihr am Ende seid und wohl oder übel
 von vorne anfangen müßt,
 ich will euch erquicken, gerade mit euch will ich jetzt
 vom Nullpunkt her neu anfangen ...
 Ich bin für euch! ich bin euer Freund!«

* * *

Am Ende die Rechnung

Lothar Zenetti

Einmal wird uns gewiß
 die Rechnung präsentiert
 für den Sonnenschein
 und das Rauschen der Blätter,
 die sanften Maiglöckchen
 und die dunklen Tannen,
 für den Schnee und den Wind
 den Vogelflug und das Gras
 und die Schmetterlinge,
 für die Luft,
 die wir geatmet haben,
 und den Blick auf die Sterne
 und für alle die Tage,
 die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit,
 daß wir aufbrechen und
 bezahlen.
 Bitte die Rechnung.
 Doch wir haben sie
 ohne den Wirt gemacht:
 Ich habe euch eingeladen,
 sagt der und lacht,
 soweit die Erde reicht:
 Es war mir ein Vergnügen!

* * *